

Hinzke, Jan-Hendrik; Bauer, Tobias

Forschung zu Schulentwicklung mit der Dokumentarischen Methode. Ein Studienreview

Hinzke, Jan-Hendrik [Hrsg.]; Bauer, Tobias [Hrsg.]; Damm, Alexandra [Hrsg.]; Kowalski, Marlene [Hrsg.]; Matthes, Dominique [Hrsg.]: *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 149-168. - (Dokumentarische Schulforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Hinzke, Jan-Hendrik; Bauer, Tobias: Forschung zu Schulentwicklung mit der Dokumentarischen Methode. Ein Studienreview - In: Hinzke, Jan-Hendrik [Hrsg.]; Bauer, Tobias [Hrsg.]; Damm, Alexandra [Hrsg.]; Kowalski, Marlene [Hrsg.]; Matthes, Dominique [Hrsg.]: *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 149-168 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-271634 - DOI: 10.25656/01:27163; 10.35468/6022-08

<https://doi.org/10.25656/01:27163>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Jan-Hendrik Hinzke und Tobias Bauer

Forschung zu Schulentwicklung mit der Dokumentarischen Methode: Ein Studienreview

Zusammenfassung

Innerhalb Dokumentarischer Schulforschung ist die Schulentwicklung ein Gegenstandsfeld, das seit 2006 zunehmend mit der Dokumentarischen Methode beforscht wird. So liegt mittlerweile eine Reihe entsprechender Veröffentlichungen vor. Während empirische Einzelstudien überwiegen, finden sich auch methodologisch-methodische Vergewisserungen, die auf der Basis vorliegender Studien erstellt wurden. Mit dem Studienreview ist das Anliegen verbunden, einen systematischen Überblick über das Gegenstandsfeld zu geben, den Forschungsbereich also gleichsam zu kartieren („mapping the field“). Aufbauend auf einer kritischen Würdigung des Forschungsstandes werden Forschungsdesiderate für eine künftige Dokumentarische Schulentwicklungsforschung sichtbar gemacht („inspiring the field“).

Schlüsselwörter

Schulforschung, Schulentwicklung, Dokumentarische Methode, Studienreview, Dokumentarische Schulentwicklungsforschung

Abstract

Research on School Development Using the Documentary Method: A Study Review

Research on school development using the Documentary Method has been growing since 2006. Indeed, several publications are now available in this research field. While individual empirical studies predominate, publications that focus on methodological and methodical topics can also be found. The present study review aims to provide a systematic overview of the research field of school development – that is, the review has the goal of *mapping the field*. Based on a critical appraisal of the current state of research, desiderata for future research on school development using the Documentary Method are addressed – that is, with the goal of *inspiring the field*.

Keywords

school education research, school development, Documentary Method, study review, documentary research on school development

1 Einleitung

Mit dem Abschluss des Herausbildungsprozesses von Schule als Institution um 1920 (Volksschulbildung für alle mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Deutschland) ist die Entwicklung von Schule nicht abgeschlossen. Vielmehr stellt sie einen andauernden Prozess dar, der sich in einem Wechselspiel mit sich verändernden (gesellschaftlichen) Bedingungen vollzieht (Zymek 2008). Dabei lassen sich zwei idealtypische Richtungen unterscheiden. Auf der einen Seite stehen Entwicklungen, die aus anderen gesellschaftlichen Teilbereichen auf das Schulsystem einwirken – Schulentwicklung reagiert dann auf derartige Phänomene wie beispielsweise Migration, Inklusion oder Digitalisierung. Auf der anderen Seite finden sich Entwicklungen, die im Schulsystem emergieren – Schulentwicklung setzt dann an der Veränderung schulinterner Bedingungen und Bedürfnisse, oftmals auch auf der Ebene von Einzelschulen, an. Beispiele hierfür wären Entwicklungen, die etwa aus einem kollegialen Feedback zu Aspekten der eigenen schulischen Praxis hervorgehen oder sich in der Folge schulinterner Fortbildungen ergeben. Diese idealtypischen Richtungen sind unweigerlich miteinander verbunden. So spricht auch Hans-Günter Rolff (1984) von einer „untrennbare[n] Einheit von innerer und äußerer Schulreform“ (S. 66).

Es deutet sich hiermit bereits an, dass sich Schulentwicklungsprozesse in einer komplexen Mehrdimensionalität vollziehen, die u. a. historische Entwicklungen und aktuelle Bedingungen, die vielschichtige Relation von Schulsystem und weiteren gesellschaftlichen Teilsystemen sowie das Verhältnis von Schule als Institution und Schule als je individuelle Organisation umfasst. Angesichts dieser Komplexität und stetigen Aktualität stellt Schulentwicklung für die quantitative wie qualitativ ausgerichtete Schulforschung ein spannendes wie ergiebiges Forschungsfeld dar – auch für jene qualitativ-rekonstruktiv ausgerichtete Forschung, die mit der Dokumentarischen Methode operiert. Im Rahmen der im Netzwerk Dokumentarische Schulforschung (NeDoS) erstellten Heuristik von in der Schulforschung existierenden Gegenstandsfeldern wurde die Schulentwicklung entsprechend als ein eigenständiges Gegenstandsfeld identifiziert (s. Hinzke et al. i. d. B.).

Vor dem Hintergrund der obigen Darlegungen und den folglich breiten Anschlussmöglichkeiten für Forschung überrascht wenig, dass der Begriff ‚Schulentwicklung‘ im wissenschaftlichen Diskurs eher „diffus“ (Rolff 2016, S. 115) verwendet wird. Eine gemeinsame Klammer der meisten schulischen Ansätze und wissenschaftlichen Verständnisse ist dabei jedoch, dass Schulentwicklung einen

Prozess beschreibt, der auf das Erreichen eines bestimmten Ziels ausgerichtet ist und sich in diesem Sinne nicht einfach ergibt, sondern programmatischen Ansprüchen folgt (etwa Goldmann 2017). Die Dokumentarische Methode bietet vor diesem Hintergrund das Potenzial, die Ebene der zielgerichteten Programmatik und die Ebene der Praxis der Durchführung von Schulentwicklungsprozessen zu unterscheiden und zu erschließen, wie die an Schulentwicklung beteiligten Akteur*innen mit diesem Unterschied und der daraus ggf. entstehenden Spannung umgehen.

Der Beitrag verfolgt das Ziel, einen Überblick über die Erforschung des derart umrissenen Gegenstandsfeldes Schulentwicklung mit der Dokumentarischen Methode zu geben. Dazu wird der Begriff der Schulentwicklung im Folgenden zunächst näher ausgeleuchtet, indem die Genese der Schulentwicklungsforschung in der Schulforschung skizziert wird (Kap. 2). Den Kern des Beitrags stellen Ergebnisse eines systematischen Studienreviews zu der mit der Dokumentarischen Methode operierenden Schulentwicklungsforschung dar (Kap. 3). Der Beitrag schließt mit einer Diskussion dieser Ergebnisse, wobei Forschungsdesiderate, Potenziale und Limitationen einer Dokumentarischen Schulentwicklungsforschung thematisiert werden (Kap. 4).

2 Schulentwicklung(sforschung) in Deutschland – ein Rückblick

Wenngleich Schulentwicklung – verstanden als (Weiter-)Entwicklung von Schule – schon immer mit Schule als gesellschaftlicher Institution verbunden war¹, haben systematische Betrachtungen zum Gegenstand Schulentwicklung in Deutschland erst Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre ihren Ursprung. Ausgehend von der von Picht (1965) ausgerufenen „deutschen Bildungskatastrophe“ entstand eine Debatte über die Reformierung des deutschen Schulwesens, in der kaum auf wissenschaftlich gesicherte Daten zu dessen Leistungsfähigkeit zurückgegriffen werden konnte. Mit der Empfehlung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates zur Einrichtung des wissenschaftlich begleiteten Modellversuchs Gesamtschule (Deutscher Bildungsrat 1969) sollte sich das ändern. So war mit dem Gesamtschulversuch eine wissenschaftliche Begleitforschung verbunden, die die „Wirkungen der Gesamtschule im Vergleich zum herkömmlichen Bildungswesen“ (Fend 1982, S. 13) erfassen sollte und die wegweisend für die sich daraufhin etablierende (quantitative) Schulforschung war. Der Begriff Schulentwicklung wurde dabei u. a. im Kontext der Darlegung der Umsetzung der Begleitforschung, die zunächst von ausgewählten Instituten der Universitäten, später von einem

1 Beispielsweise begreift Rolff (1993) Schule als „ein Produkt historisch gewordener Entwicklungen“ (S. 186).

noch einzurichtenden, universitätsübergreifenden „Institut für Schulforschung und Schulentwicklung“ (Deutscher Bildungsrat 1969, S. 20) geleistet werden sollte, und entsprechend bildungspolitisch gesetzt. 1973 wurde die „Arbeitsstelle für Schulentwicklungsforschung“, das gegenwärtige „Institut für Schulentwicklungsforschung“, an der Technischen Universität Dortmund eingerichtet und damit der Begriff der Schulentwicklung verfestigt (Rolff 2016, S. 115).

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Modellversuch Gesamtschule führten schließlich zu einem (vorläufigen) Ende der Bearbeitung der Schulsystemfrage (Rolff 1993, S. 107) und zu einer Hinwendung zur Einzelschule als ‚pädagogischer Handlungseinheit‘ (Fend 1986). Vor dem Hintergrund der Feststellung, dass die Unterschiede zwischen einzelnen Schulen größer als zwischen den Schulsystemen (integrierte Gesamtschule vs. herkömmliches gegliedertes Schulsystem) waren, fand nun eine Beschäftigung mit den Qualitätsmerkmalen der Einzelschule statt. Schulkultur und Unterrichtsqualität wurden zu zentralen Indikatoren respektive Bezugsgrößen in der Debatte um Schulqualität (z. B. Rolff 1993), die in eine normative Gegenüberstellung ‚guter‘ und ‚schlechter‘ Schulen mündete (z. B. Fend 1986). Schulentwicklung bedeutete in dieser Hinsicht vor allem, die Qualität und Kultur der Einzelschule zu verbessern (Holtappels 1995). Im Zuge der bildungspolitischen Reaktionen auf die Ergebnisse der internationalen Schulleistungsvergleichsstudien wurde die Hinwendung zur Einzelschule auch in der ‚neuen Steuerung‘ des deutschen Bildungssystems sichtbar. Die Umorientierung von der Input- zur Outcomesteuerung führte zu einer Stärkung der Autonomie der Einzelschulen (Fischer & Rolff 1997; Steffens 2009), die zur Qualitätssicherung und -entwicklung des deutschen Bildungswesens mit der Initiierung eines Bildungsmonitorings einherging (Baumert 2001). Mit Beginn der 2000er Jahre bestimmten Interventionsevaluationen und Wirksamkeitsanalysen die Schul(entwicklungs)forschung (Kolbe 2010; Maag Merki & Werner 2013; Berkemeyer & Hermstein 2018). Dabei wurde im Wesentlichen an den bestehenden Diskurs um Schul- und Unterrichtsqualität und vorliegende Operationalisierungen/Kriterien angeschlossen. Ziel war es, die Entwicklung der Einzelschule evaluationsbasiert anzustoßen, um deren Qualität und auf diese Weise die Qualität des gesamten deutschen Bildungssystems zu steigern. Ein weiteres zentrales Moment der Schulentwicklung(sforschung) nach TIMSS-1995/PISA-2000 ist die breite Realisierung der seit den 1960er Jahren existierenden Ganztagschulidee (Kuhlmann & Tillmann 2009). Darüber hinaus wird (die) Schulentwicklung(sforschung) der letzten beiden Jahrzehnte von fortwährend neuen gesellschaftlichen Bedingungen wie Inklusion, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Gendersensibilität bestimmt – ein Umstand, der dazu führt, dass Schulentwicklungsforschung als „gehetzte Disziplin“ (Berkemeyer 2016, S. 205) bezeichnet werden kann. Neben weiterhin vorhandene Schulentwicklungsinitiativen einzelner Schulen treten Modell- und Innovationsvorhaben, die mehrere

Schulen umfassen (Maag Merki 2021) und bei denen Ergebnisse der Begleitforschung auch zur Anregung weiterer Entwicklungen in das Schulsystem zurückgespielt werden. Entsprechend vielfältig wird der Begriff Schulentwicklung im Diskurs verwendet, wenngleich die Differenzierung nach den Bereichen Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung weit verbreitet ist (Rolff 2016). Mit der Umorientierung der Steuerung und der damit einhergehenden Autonomie der Einzelschule wurde die Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen wie auch die Verantwortung für die Qualitätssicherung und -entwicklung hauptsächlich an die Schulen und die dortigen Akteur*innen abgegeben (diese Entwicklung nachzeichnend auch Bastian & Hinze 2023). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Praxis der Schulentwicklung in den Schulen aussieht und wie die an die Schulen gestellten Anforderungen von den dortigen Akteur*innen bearbeitet werden. Eben jene Frage vermag die mit der Dokumentarischen Methode operierende Schulentwicklungsforschung zu beantworten, die seit 2006 zunehmend Bedeutung erlangt – wie die im anschließenden Abschnitt dargestellten Ergebnisse des Studienreviews zeigen.

3 Studienreview

„Dokumentarische Schulentwicklungsforschung“

3.1 Anlage und Vorgehen

Als Studienreview wird im Folgenden ein systematischer, über transparente methodische Schritte erstellter Überblick über die mit der Dokumentarischen Methode operierende deutschsprachige Erforschung von Schulentwicklung verstanden. Folgende drei Ziele wurden mit der Erstellung dieses Studienreviews verbunden (auch Bauer et al. 2020): Erarbeitung eines Überblicks über vorliegende Studien zur Schulentwicklung im Feld der Schulforschung, in denen die Dokumentarische Methode bislang zum Einsatz kam; Generierung eines Verständnisses bezüglich der Spezifik der mit der Dokumentarischen Methode operierenden Schulentwicklungsforschung und Entwicklung von Forschungsdesideraten auf Basis der Identifikation von offenen Fragestellungen bzw. Leerstellen.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde mittels einer mehrstufigen Recherche eine erste Liste an veröffentlichten Studien erstellt, die a) (Aspekte von) Schulentwicklung thematisieren und b) mit der Dokumentarischen Methode operieren. Entsprechend stellten die Begriffe ‚Schulentwicklung‘ und ‚Dokumentarische Methode‘ jene Schlüsselwörter dar, nach denen die Studien recherchiert wurden. Zurückgegriffen wurde dabei auf verschiedene Datenbanken, angefangen von der von Arnd-Michael Nohl verwalteten „Liste von Publikationen mit Bezug zur Dokumentarischen Methode“ in den Fassungen vom 07.01.2020 sowie vom

13.03.2021² über die Recherche in den Bibliothekssystemen der Universitäten Bielefeld, Halle-Wittenberg und Hamburg bis hin zur Nutzung der Literaturdatenbanken FIS Bildung und Google Scholar. Zudem wurde das Schneeballprinzip genutzt, indem Literaturverweisen innerhalb der gesichteten Studien nachgegangen wurde. Darüber hinaus wurden ausgewählte Autor*innen, die sich durch die Recherche als einschlägig herauskristallisiert haben, um weitere Literaturhinweise gebeten.

Die auf diese Weise gefundenen Studien wurden nicht automatisch in das Studienreview aufgenommen. Vielmehr erfolgte bei jeder Publikation eine Prüfung des Textes. Dies erwies sich als notwendig, da sich herausstellte, dass insbesondere das Thema ‚Schulentwicklung‘ nicht bei jeder gefundenen Studie im Zentrum stand bzw. der Begriff teilweise überhaupt nicht in der Veröffentlichung genutzt wurde – was als weiterer Beleg der oben konstatierten Diffusität des (Forschungs-)Gegenstandes Schulentwicklung verstanden werden kann. In Folge dieser Beobachtung wurden nur jene Veröffentlichungen in das Studienreview aufgenommen, in denen der Begriff ‚Schulentwicklung‘ verwendet wird und in denen die Forschung gemäß unserer Interpretation im Schulentwicklungsdiskurs bzw. in einem diesbezüglichen Teilbereich verortet wird. Ausgangspunkt war damit, wie die jeweiligen Autor*innen ihre Studien selber verorten – auch wenn die Einschätzung dieser Verortung z. T. einer Interpretationsleistung bedurfte.

3.2 Überblick über die recherchierten Studien

Auf diese Weise entstand eine Liste von ursprünglich 16 publizierten Studien (Bauer et al. 2020), die durch eine erneute Recherche auf 47 Studien erweitert werden konnte (Stand: Mai 2022). Dieser Anstieg lässt sich u. a. dadurch erklären, dass im Jahr 2021 ein Sammelband erschienen ist, der für die Thematik einschlägig ist (Zala-Mezö et al. 2021a). Auch dadurch stammen die meisten berücksichtigten Studien aus dem Jahr 2021 (n=18), während sich die übrigen 28 Studien auf die Jahre 2006 bis 2020 verteilen, bei einer Studie aus 2022. Dabei fällt auf, dass die Zahl der Publikationen angestiegen ist. So finden sich von 2006 bis einschließlich 2010 drei Studien im Review, von 2011 bis einschließlich 2015 elf Studien und von 2016 bis einschließlich 2020 14 Studien. Des Weiteren zeigt sich eine Vielfalt von Veröffentlichungsformen. Mit einem Veröffentlichungsjahr bis einschließlich 2020 fanden je zehn Zeitschriftenartikel und Monographien (v. a. Qualifikationsarbeiten) Eingang in das Review, hinzu kommen acht Sammelwerkbeiträge. Insbesondere durch den oben angeführten Sammelband dominieren allerdings nun insgesamt die Sammelwerkbeiträge, deren Zahl einschließlich des Veröffentlichungsjahrs 2021 bei 26 liegt, während die Anzahl der Zeitschriftenartikel und Monographien gleich geblieben ist.

2 <https://www.hsu-hh.de/geiso/wp-content/uploads/sites/497/2020/03/LitdokMeth20-01-07.pdf>,
<https://www.hsu-hh.de/systpaed/wp-content/uploads/sites/755/2021/03/LitdokMeth21-03-13.pdf>

Mit der entstandenen Liste geht kein Anspruch auf Vollständigkeit einher. Vollständigkeit wird angesichts des relativen dynamischen Forschungsfeldes auch nicht als sinnvoll erachtet, vielmehr geht es darum, ein aktuell aussagekräftiges, gesättigtes Sample an Studien gebildet zu haben. Sättigung zeigte sich dabei v. a. darin, dass sich trotz fortgesetzter Recherche auf verschiedenen Wegen wiederholt dieselben Studien fanden.

Zur Auswertung der aufgelisteten Studien wurde auf eine im NeDoS erarbeitete Matrix zurückgegriffen, die ebenfalls bei der systematisierenden Analyse anderer Gegenstandsfelder Anwendung findet und sich auch durch die Erweiterung des Samples im Bereich der Schulentwicklungsforschung bewährt hat. Diese Matrix umfasst folgende Analysekatoren: Forschungsgegenstand und Forschungsfrage, Zugriff des Forschungsstandes, Datenerhebung, Datenauswertung, Ergebnisse und Erkenntnisse sowie weitere Auffälligkeiten.

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse des Studienreviews präsentiert. Dabei wird darauf fokussiert, wie sich die Forschungsgegenstände sowie die dargelegten Verfahren der Datenerhebung und Datenauswertung studienübergreifend systematisieren lassen.³

3.3 Ergebnisse zu den Forschungsgegenständen

Systematisch und idealtypisch lassen sich methodisch-methodologisch ausgerichtete Studien (A) von gegenstandsbezogen ausgerichteten Studien (B) unterscheiden. Die aufgenommenen methodisch-methodologischen Beiträge zeichnen aus, dass sie auch gegenstandsbezogene Ergebnisse präsentieren. Diese dienen dabei mehrheitlich der Exemplifizierung des zentralen Anliegens der Verhandlung methodisch-methodologischer Aspekte. Das Studienreview zeigt weiter, dass in den gegenstandsbezogenen Beiträgen methodologisch-methodische Aspekte unterschiedlich intensiv verhandelt werden.⁴

A) Methodisch-methodologisch orientierte Studien

Im Bereich der methodologisch-methodisch orientierten Studien wird sichtbar, dass nicht alle Beiträge eine eigene empirische Forschung präsentieren, allerdings auf der Basis empirischer Forschung anderer und/oder der Reflexion eigener Forschungspraxis argumentieren (etwa Kramer 2021; Moldenhauer 2021). Um den Begriff der ‚Studie‘ jedoch nicht auf die Darlegung einer eigenen empirischen Forschung engzuführen, werden auch diese Beiträge als Studie bezeichnet. Es lassen sich verschiedene Fokusse ausmachen:

3 An dieser Stelle sei Carolin Bahr (Universität Bielefeld) unser herzlicher Dank ausgesprochen, die uns als studentische Mitarbeiterin im NeDoS nicht nur bei der Recherche der Studien, sondern auch bei deren Sichtung und Interpretation engagiert und kompetent unterstützt hat.

4 Auf Grund dieser Überlagerungen, in denen sich die thematische Reichhaltigkeit der Veröffentlichungen dokumentiert, wurden manche Studien mehrfach zugeordnet.

- Grundlegung eines dokumentarischen Zugriffs auf Schulentwicklung (Asbrand et al. 2006, 2019; Kramer 2021; Moldenhauer 2021; Zala-Mezö et al. 2021b);
- Gruppendiskussionsverfahren als Forschungszugang im Bereich der Schulentwicklungsforschung (Asbrand et al. 2006; Moldenhauer 2019; Bauer et al. 2020);
- Rekonstruktive Längsschnittforschung mit der Dokumentarischen Methode im Bereich der Schulentwicklungsforschung (Fölker 2013);
- Polykontexturanalyse im Kontext einer Dokumentarischen Schulentwicklungsforschung (Goldmann 2021a);
- Dokumentarische Evaluationsforschung im Bereich der Schulentwicklung (Asbrand & Bietz 2019; Asbrand & Martens 2021).

B) Gegenstandsbezogene Studien

Im Bereich der gegenstandsbezogenen Studien ist zunächst die Themenvielfalt augenscheinlich. Zu den meisten Themen liegen bislang nur einzelne Studien vor, eine weitere Bündelung scheint nicht umstandslos möglich. Darüber hinaus fällt auf, dass der Stellenwert von Schulentwicklung in den jeweiligen Veröffentlichungen variiert. Während sich Studien finden, in denen sich im gesamten Text auf Schulentwicklung bezogen wird (etwa Rehm 2018; Zala-Mezö et al. 2021b), gibt es auch Studien, in denen der Schulentwicklungsbegriff zwar eingangs und in der Diskussion präsent ist, in der Ergebnisdarstellung aber nicht verwendet wird (etwa Kamm 2021; Katenbrink 2021; Köpfer et al. 2021).

Thematisch lassen sich die Beiträge noch einmal idealtypisch in drei Gruppen unterteilen. Während sich manche Studien damit beschäftigen, wie bildungspolitische Reformen, insbesondere Impulse der ‚neuen‘ Steuerung im Zuge von Schulentwicklungsprozessen aufgegriffen und prozessiert werden (B.1), widmen sich andere Studien Anforderungen, die zum einen aus anderen gesellschaftlichen Teilbereichen stammen, zum anderen schulischen Logiken und Bedürfnissen entspringen, und die nicht (primär) auf bildungspolitischen Entscheidungen beruhen (B.2). Eine dritte Gruppe von Studien widmet sich Schulentwicklung als solcher, d. h. Ansprüchen und Praxen, die Schulentwicklung kennzeichnen (B.3).

B. 1) Bildungspolitische Reformen

- Implementation von Bildungsstandards (Zeitler et al. 2012, 2013)
- Schulautonomie, Implementierung von Selbstevaluation (Schwarz 2014); Umgang mit neuer Steuerung, selbständige Schule (Miceli 2018, 2021)
- Integration von Haupt- und Realschulbildungsgang (Fölker 2016)
- Lehrer*innenprofessionalisierung im Übergang von der Halb- zur Ganztagschule (Rehm 2018)
- Umgang mit evidenzbasierter Steuerung (Kallenbach & Dederling 2021; Kallenbach 2022); dateninduzierte Schulentwicklung (Racherbäumer & Bremm 2021)

- Bearbeitung von Schulinspektion (Katenbrink 2021; Katenbrink & Wischer 2021)
- Umgang von Lehrkräften mit zentralen Vergleichsarbeiten (Thiel 2021)
- Umgang von Lehrkräften mit Partizipationsräumen von Schüler*innen (Änderung im Schweizer Schulgesetz) (Zala-Mezö et al. 2021b)

B. 2) Anforderungen an und in Schule

- Regionale Steuergruppenarbeit zur Förderung mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts (Sturm 2010)
- Unterrichtsentwicklung: Fortbildungs- und Kooperationsverständnis von Lehrpersonen als Multiplikator*innen (Bergmüller & Asbrand 2010); Umsetzung einer Intervention zum selbstregulierten Lernen (Emmerich & Werner 2013); Alternative Formen der Leistungsbewertung (Trumpa & Greiten 2016); Change Agents im Kontext Lernstrategievermittlung und -förderung im Unterricht (Stralla 2019)
- Herstellung schulischer Ordnung an Schulen in segregierten Lagen (Fölker et al. 2013); Orientierungen an Primarschulen in benachteiligten Lagen (Kamm 2021)
- Orientierungen an Internatsschulen zu Internationalität und Internationalisierung (Deppe 2020); Orientierungen bezüglich Schulentwicklung unter Transnationalisierungsbedingungen (Hinrichsen & Hummrich 2021)
- Teilnahme am Deutschen Schulpreis (Albers & Hinzke 2021)
- Ungleichheit in Bezug auf (Migrations-)Differenz (Hertel 2021)
- Anforderungsbereich Inklusion: Professionalisierungsanreize durch flexible Schuleingangsphase (Geiling & Söllner 2011); Handlungspraxis Schulleitender (Köpfer 2015; Köpfer & Mejech 2017); Umgang der Schule mit dem an sie formulierten Auftrag (Laubenstein et al. 2015); Programmatik und Praxis der Inklusion (Reiss-Semmler 2019); inklusive Schulentwicklung: Inklusionsbedingungen (Köpfer et al. 2021)

B. 3) Schulentwicklung als solche

- Bearbeitung von Entwicklungsanlässen in schulischen Gruppen (Baum 2014)
- Auswirkungen der Arbeitssituation (u. a. von Schulentwicklungsanforderungen) auf Schulleitungen (Hohberg 2015)
- Programmatik und Praxis der Schulentwicklung bzw. der Kooperation unter Lehrkräften am Beispiel Schulneugründung (Goldmann 2016, 2017, 2021b)
- Bedeutung konjunktiver Erfahrungsräume für Schulentwicklungsprozesse (Paseka & Hinzke 2021)

3.4 Ergebnisse zur Datenerhebung

Da in den methodisch-methodologischen Studien in der Regel kein eigenes Forschungsdesign umgesetzt wurde bzw. Daten aus eigener Forschung eher exemplarisch zur Darlegung methodischer bzw. methodologischer Aspekte genutzt wurden, werden diese Studien im folgenden Review zur Datenerhebung sowie zur Datenauswertung nicht berücksichtigt. Das Sample besteht daher aus den 35 gegenstandsbezogenen Studien.

Bezüglich der in diesen Studien dargelegten Datenerhebung wurden insbesondere die Datenerhebungsverfahren systematisch betrachtet, da diese in allen empirisch ausgerichteten Studien kommuniziert wurden. Es zeigt sich im Studienreview, dass die mit der Dokumentarischen Methode operierende Schulentwicklungsforschung bislang vornehmlich über Gruppendiskussionen (A) sowie – wenn auch weniger – über Interviews (B) betrieben wurde. Darüber hinaus lassen sich Studien ausmachen, in denen verschiedene Erhebungsmethoden kombiniert wurden (C). Erkennbar wird insgesamt, dass alle Studien auf textbasierte Dokumente setzen, während visuelle Daten wie sie etwa Videografien, Fotografien oder Bilder bieten, nicht eingesetzt werden. Mit Blick auf die Studienteilnehmer*innen wird zudem deutlich, dass insbesondere Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder einbezogen werden, selten hingegen Schüler*innen sowie weitere an Schulentwicklung beteiligte schulinterne wie schulexterne Personengruppen und nur einmal Eltern.

A) Einsatz von Gruppendiskussionen

In 28 der 35 gegenstandsbezogenen Studien kamen Gruppendiskussionen zum Einsatz. Differenzieren lässt sich hier – neben der nicht immer kommunizierten Anzahl der pro Studie geführten Diskussionen sowie der Anzahl der pro Gruppe Diskutierenden – insbesondere die Zusammensetzung der Gruppen. Es zeigt sich, dass überwiegend Lehrpersonen beteiligt sind.

- Gruppendiskussionen mit Lehrpersonen (Bergmüller & Asbrand 2010; Zeitler et al. 2012, 2013; Fölker et al. 2013; Baum 2014; Schwarz 2014; Goldmann 2016, 2021b; Reiss-Semmler 2019; Hertel 2021; Hinrichsen & Hummrich 2021; Kamm 2021, Paseka & Hinzke 2021; Thiel 2021, Zala-Mezö et al. 2021b)
- Gruppendiskussionen mit (Heil-)Pädagog*innen (Geiling & Söllner 2011; Köpfer et al. 2021)
- Gruppendiskussionen mit Lehrpersonen, pädagogischen Fachkräften und Integrationshelfer*innen (Laubenstein et al. 2015)
- Gruppendiskussionen mit Lehrpersonen und Schulleitungsmitgliedern (Fölker 2016; Goldmann 2017, 2021a; Bauer et al. 2020; Kallenbach & Dederling 2021; Katenbrink 2021; Katenbrink & Wischer 2021; Kallenbach 2022)
- Gruppendiskussionen mit Lehrpersonen, Schulleitungsmitgliedern und Schüler*innen (sowie Eltern) (Miceli 2018, 2021)

- Gruppendiskussionen mit Schüler*innen (Hinrichsen & Hummrich 2021)
- Gruppendiskussionen mit Fortbildner*innen (Bergmüller & Asbrand 2010)

Zum Teil finden die Gruppendiskussionen in bestehenden Teams statt – etwa in Fachkonferenzen (etwa Zeitler et al. 2013; Hertel 2021; Hinrichsen & Hummrich 2021) oder Steuergruppen (Baum 2014); teilweise wird bei der Zusammensetzung auf keine vorliegende Zusammenarbeit in Teams geachtet (etwa Schwarz 2014; Kamm 2021). Darüber hinaus wurden Gespräche von Realgruppen erhoben, die nicht durch die Forschungsprojekte angeregt wurden und auch unabhängig davon stattgefunden hätten. Es handelt sich um Mitschnitte von Gruppenarbeitsphasen von Lehrpersonen im Rahmen einer Fortbildung (Emmerich & Werner 2013) und eines Workshops (Fölker et al. 2013) sowie von Teamsitzungen (Fölker 2013; Baum 2014).

B) Einsatz von Einzelinterviews

Interviews mit Einzelpersonen werden ebenfalls in zahlreichen Studien verwendet: 13 der 35 Studien arbeiten mit Interviewdaten. Während Gruppendiskussionen v. a. mit Lehrpersonen durchgeführt wurden, dominieren Einzelinterviews mit Schulleiter*innen. Diese sind häufig als Expert*inneninterview angelegt, vermehrt werden problemzentrierte Interviews geführt, bisweilen auch episodische Interviews.

- Einzelinterviews mit Schulleiter*innen (Hohberg 2015; Köpfer 2015; Trumpp & Greiten 2016; Köpfer & Mejh 2017; Deppe 2020; Albers & Hinzke 2021; Hertel 2021; Hinrichsen & Hummrich 2021; Paseka & Hinzke 2021; Racherbäumer & Bremm 2021)
- Einzelinterviews mit Steuergruppenmitgliedern (Sturm 2010)
- Einzelinterviews mit Lehrpersonen (Rehm 2018; Stralla 2019)

C) Kombination verschiedener Datenerhebungsmethoden

In mehreren Studien werden Datenerhebungsmethoden miteinander kombiniert, wobei immer entweder Gruppendiskussionen oder Interviews beteiligt sind. Entsprechend werden die betreffenden Studien sowohl oben als auch hier aufgelistet. Die Auswertung der weiteren Datensorten erfolgt zum Teil mit der Dokumentarischen Methode, zum Teil mit anderen Verfahren.

Kombination von Gruppendiskussionen mit Lehrpersonen (und weiteren pädagogisch Tätigen) und ...

- Einzelinterviews mit Schulleitungen (Hertel 2021; Paseka & Hinzke 2021)
- Einzel-/Gruppeninterviews mit Expert*innen der Aufsichts- und Leistungsdirektion, des Pädagogischen Landesinstituts und Berater*innen für Inklusion sowie Onlinebefragung (Laubenstein et al. 2015)
- Kurzfragebögen zu demographischen Angaben (Zeitler et al. 2012)
- Mitschnitte natürlicher Gespräche (Fölker 2013; Baum 2014)

- Gruppendiskussionen mit Schüler*innen, Interviews mit Schulleiter*innen und Homepageanalyse (Hinrichsen & Hummrich 2021)

Kombination von Einzelinterviews mit Schulleiter*innen/Lehrpersonen und...

- Fragebogenstudie (Köpfer & Mejeu 2017)
- ethnographischer Beobachtung und Selbstdarstellung/Selbstzeugnisse (etwa Jahresbücher, Zeugnisse, Dokumente) der Schulen (Deppe 2020)
- vorausgeschaltete Kurzfragen (zum Sampling) (Rehm 2018)
- Beobachtungen (Racherbäumer & Bremm 2021)

3.5 Ergebnisse zur Datenauswertung

Angesichts der Vielzahl der gegenstandsbezogenen Themen (s. Kap. 3.3) und damit verbundener Forschungsfragen geht es im Folgenden nicht darum, inhaltliche Ergebnisse oder Erkenntnisse miteinander zu vergleichen. Vielmehr wird der Fokus darauf gelegt, welche Bedeutung einer Ausdifferenzierung des methodologischen Konzepts der Orientierung in den Ergebnisdarstellungen der 35 gegenstandsbezogenen Studien zukommt (A) und welches Abstraktionsniveau sich zeigt (B).

Vorab sei angemerkt, dass eine Kombination verschiedener Datenauswertungsmethoden eine Seltenheit darstellt (so die Verwendung von Dokumentarischer Methode zusammen mit der Objektiven Hermeneutik bei Baum 2014 bzw. mit der Qualitativen Inhaltsanalyse bei Hohberg 2015). Auffällig ist zudem, dass der Umfang und die Tiefe, mit dem bzw. in der methodische Schritte der Datenauswertung bzw. deren Verankerung in der Methodologie der Dokumentarischen Methode offengelegt werden, stark variieren – und dies nicht nur zwischen Monographien und Zeitschriftenaufsätzen bzw. Sammelwerkbeiträgen, sondern auch innerhalb dieser Publikationstypen. Im Extremfall wird bei Zeitschriftenaufsätzen und Sammelwerkbeiträgen nur darauf verwiesen, dass die Daten mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet wurden.

A) Aufgriff des Konzepts ‚Orientierung‘

Das am breitesten, wenn auch nicht von allen Studien aufgegriffene methodologische Konzept der Dokumentarischen Methode stellt das Konzept der Orientierung dar. Während über Gruppendiskussionen direkt kollektive Orientierungen der beforschten Real- bzw. Untersuchungsgruppen eruiert werden, wird das Kollektive von Orientierungen über Individualinterviews indirekt erschlossen. Die Studien differieren dahingehend, ob bzw. wie stark das Konzept der Orientierung in der Ergebnisdarstellung ausdifferenziert wird. So finden sich Studien, die auf Orientierungsrahmen fokussieren (etwa Rehm 2018; Albers & Hinzke 2021; Zala-Mezö et al. 2021b), während andere zwischen Orientierungsrahmen und Orientierungsschemata differenzieren (etwa Fölker 2013; Racherbäumer & Bremm 2021). Teilweise ist auch von Orientierungsgehalten (etwa Emmerich

& Werner 2013) die Rede, teilweise von Orientierungsmustern als Oberbegriff von Orientierungsrahmen und Orientierungsschemata (etwa Zeitler et al. 2013). Bisweilen werden Orientierungsrahmen in Verbindung mit konjunktiven Erfahrungsräumen gebracht (etwa Paseka & Hinzke 2021). In anderen Studien wird hingegen entweder überwiegend (etwa Hertel 2021) oder durchgehend (etwa Miceli 2021) der Begriff der Orientierung genutzt, in manchen stehen bestimmte Modi im Zentrum (etwa Deppe 2020; Hertel 2021; Katenbrink 2021). Weiterentwicklungen werden insbesondere dort deutlich, wo Orientierungsrahmen in der Spannung zu Orientierungsschemata analysiert werden (etwa Kallenbach & Dederling 2021; Kamm 2021) oder sog. transjunktive Orientierungsrahmen konstatiert werden (etwa Goldmann 2017).

B) Abstraktionsniveaus

Bezüglich des Abstraktionsniveaus finden sich Studien, in denen Fälle vorgestellt und miteinander verglichen werden, sowie Studien, die von den Einzelfällen abstrahierend Ergebnisse einer Typenbildung präsentieren. Insbesondere in den Zeitschriftenaufsätzen und Sammelwerkbeiträgen überwiegen Falldarstellungen, wobei meist mehrere (kontrastive) Fälle bzw. Sequenzen/Passagen aus Fällen zunächst nacheinander dargelegt werden, ehe sich ein Vergleich bezüglich Gemeinsamkeiten und Unterschiede anschließt (etwa Bergmüller & Asbrand 2010; Emmerich & Werner 2013; Katenbrink & Wischer 2021). Ergebnisse der formulierenden Interpretation werden oftmals nicht mitkommuniziert (eine Ausnahme: Köpfer 2015), stattdessen werden Ergebnisse der reflektierenden Interpretation dargelegt. Nur einmal wird ein Fall im Längsschnitt präsentiert (Fölker 2013); mitunter werden nicht Fallportraits gezeichnet, sondern thematische Aspekte stehen als Vergleichsdimensionen im Zentrum der Darstellung (etwa Fölker et al. 2013; Zeitler et al. 2013). Teilweise wird auf einen Fall fokussiert, der im Anschluss in Relation zu anderen Fällen gesetzt wird (etwa Racherbäumer & Bremm 2021). In den Qualifikationsarbeiten finden sich zumeist ausführliche Darstellungen von (Eck-)Fällen, die dann miteinander verglichen werden, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede bisweilen im Sinne einer sinngenetischen Typenbildung abstrahiert bzw. spezifiziert werden (etwa Rehm 2018; Reiss-Semmler 2019; Stralla 2019; Kallenbach 2022; in Sammelwerkbeiträgen Hinrichsen & Hummrich 2021; Zala-Mezö et al. 2021b). In anderen Qualifikationsarbeiten wird thematisiert, warum keine Typenbildung durchgeführt wurde (etwa Goldmann 2017; Miceli 2018). Eine soziogenetische Analyse findet sich nur einmal (Sturm 2010).

4 Fazit und Ausblick

Mit dem Beitrag wurde das Ziel verfolgt, auf Basis eines Studienreviews einen Überblick über die derzeitige Dokumentarische Schulentwicklungsforschung zu geben. Die systematische Sichtung vorliegender Studien zeigt, dass die Nutzung der Dokumentarischen Methode eine spezifische Perspektivierung auf die Entwicklung von Einzelschulen als ‚pädagogischen Handlungseinheiten‘ ermöglicht: Nachgezeichnet werden bislang vornehmlich die Perspektiven von Lehrpersonen und Schulleitungen auf verschiedene Aspekte von Entwicklungen an der eigenen Schule. Diese Aspekte variieren, wobei zwischen primär von außen kommenden, bildungspolitisch gesetzten Reformen insbesondere im Zuge der ‚neuen‘ Steuerung und Anforderungen, die primär (auch) aus den Schulen heraus emergieren und qua Schulentwicklung bearbeitet werden, unterschieden werden kann. Drittens werden auch Prozesse der Schulentwicklung an sich fokussiert. Von diesen gegenstandsbezogenen empirischen Studien lassen sich Arbeiten abgrenzen, die stärker methodologische bzw. methodische Aspekte einer mit der Dokumentarischen Methode operierenden Schulentwicklungsforschung fokussieren. Hier finden sich Reflexionen, die darauf verweisen, dass sich die inhaltliche Erkenntnisgewinnung in Relation zu methodologischen Prämissen und methodischen Entscheidungen befindet. Letztgenannte Prämissen und Entscheidungen werden dabei in den Studien des Reviews mal intensiver, mal kaum kommuniziert. Deutlich wird jedoch, dass Gruppendiskussionen zur Erfassung kollektiver Orientierungen dominieren, was dazu passt, dass Schulentwicklung im Diskurs als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird. Hinsichtlich der Datenauswertung werden zumeist Ergebnisse von Fallvergleichen präsentiert, vereinzelt wird das Abstraktionsniveau von Typenbildungen erreicht. Während manche Studien auf Vergleiche innerhalb einer Schule fokussieren, werden in anderen Studien verschiedene Einzelschulen als Fälle miteinander verglichen. Das Konzept der Orientierung ist dabei zentral, wird in den Studien aber unterschiedlich stark und auf unterschiedliche Weise ausdifferenziert.

Aus unserer Sicht könnte es – aufbauend auf den Ergebnissen des Studienreviews – für künftige Forschungsarbeiten im Kontext Dokumentarischer Schulentwicklungsforschung gewinnbringend sein, das methodologisch fundierte Konzept der Orientierung differenziert(er) zu verwenden. Die Dokumentarische Methode bietet das Potenzial, zwei Ebenen zu unterscheiden, die in Schulentwicklungsprozessen offenbar beide von Relevanz sind: die Ebene der Programmatik, d. h. der von außen vorgegebenen oder selbstgeäußerten Ziele, ist von einer Ebene der Praxis der Schulentwicklung zu unterscheiden. Während sich programmatische Entwürfe bzw. Normen als Orientierungsschemata identifizieren ließen, könnte die Praxis der Schulentwicklung über Orientierungsrahmen rekonstruiert werden.

Durch die Verhältnisbestimmung dieser beiden Ebenen könnte sichtbar werden, wie schulische Akteur*innen mit Anforderungen der Schulentwicklung umgehen (etwa Goldmann 2017; Paseka & Hinzke 2021). Geprüft werden sollte zudem, ob künftig nicht verstärkt weitere schulische Akteursgruppen wie Schüler*innen und Eltern, aber auch beteiligte schulexterne Personen einbezogen werden. Letztlich bleibt es eine empirisch zu beantwortende Frage, inwiefern auch diese Personengruppen an Schulentwicklungsprozessen beteiligt sind. Um die Mehrdimensionalität von Schulentwicklungsprozessen abzubilden, böte es sich ggf. auch an, innerhalb des Paradigmas der Dokumentarischen Methode den Vergleich von Perspektiven verschiedener Akteursgruppen auszubauen und weitere Datensorten zu nutzen. Insbesondere visuelle Daten werden bislang nicht verwendet, die Dokumentarische Schulentwicklungsforschung setzt stattdessen auf Textdokumente. Über eine Kombination mit quantitativen Befragungen (etwa Laubenstein et al. 2015; Köpfer & Mejh 2017) könnten rekonstruierte Orientierungen mit Befunden aus Selbsteinschätzungen und zur Verbreitung von Schulentwicklungsaspekten in der Breite ins Verhältnis gesetzt werden. Bei solchen Kombinationen müssten dann die grundlagen- und gegenstandstheoretischen Prämissen der jeweiligen Forschungsmethoden reflektiert werden, um sich der Frage zu nähern, inwiefern eine Triangulation möglich ist, d. h. inwiefern derselbe Gegenstand (der Schulentwicklung) vorliegt und mittels verschiedener Perspektiven beleuchtet wird. Schließlich dürften auch vermehrt längsschnittlich angelegte Studien ertragreich sein (etwa Bergmüller & Asbrand 2010; Fölker 2013; Rehm 2018; Paseka & Hinzke 2021), um Prozesse der Schulentwicklung zumindest aspekthaft und aus der Perspektive der jeweils ins Zentrum gestellten Akteur*innen nachzeichnen zu können.

Limitationen weist das durchgeführte Studienreview hinsichtlich der Vollständigkeit des Literaturbezugs auf. Durch das dargestellte Vorgehen (s. Kap. 3.1) könnten einschlägige Studien nicht erfasst worden sein, etwa, weil sie in den genutzten Datenbanken nicht oder nicht unter dem Schlagwort ‚Schulentwicklung‘ geführt wurden. Zudem ist das Review insofern unvollständig, als mit den Ergebnissen zum Forschungsgegenstand, zur Datenerhebung und zur Datenauswertung (s. Kap. 3.3-3.5) Schwerpunkte gesetzt wurden. Diese stellen das Ergebnis einer Suche nach *tertia comparationis* dar, d. h. nach gemeinsamen Punkten, unter denen sich die vorliegenden Studien vergleichen lassen. Damit stellen die vorgestellten Ergebnisse nicht nur einen Ist-Stand dar, sondern bleiben (notwendigerweise) aspekthaft. Es dürfte gewinnbringend sein, das Studienreview künftig unter Erueierung etwaiger weiterer Vergleichsdimensionen auszudifferenzieren und zu erweitern.

Literatur

- Albers, Andrea & Hinzke, Jan-Hendrik (2021). „den Deutschen Schulpreis, den ham meiner Meinung nach Schulen verdient, die völlig unübliche Dinge machen“. Wie zwei Schulleiter ihre Schule ins Verhältnis zu einem Schulwettbewerb setzen. In Saskia Bender, Fabian Dietrich & Mirja Silkenbeumer (Hrsg.), *Schule als Fall. Institutionelle und organisationale Ausformungen* (S. 87-99). Wiesbaden: Springer VS.
- Asbrand, Barbara, Bergmüller, Claudia & Schröck, Nikolaus (2006). Das Gruppendiskussionsverfahren und die dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung. In Sibylle Rahm, Ingeleore Mammes & Michael Schratz (Hrsg.), *Schulpädagogische Forschung. Organisations- und Bildungsprozessforschung. Perspektiven innovativer Ansätze* (S. 15-26). Innsbruck: Studienverlag.
- Asbrand, Barbara & Bietz, Carmen (2019). Wissenschaftliche Begleitung und Versuchsschule: Was man aus der Evaluation schulischer Projekte über Schulentwicklung lernen kann. *Die Deutsche Schule*, 111 (1), S. 78-90.
- Asbrand, Barbara, Demmer, Christine, Heinrich, Martin & Martens, Matthias (2019). Praxisforschung revisited – Zum Potenzial rekonstruktiver Zugänge. Eine Bestandsaufnahme und eine Ideenskizze für ein Netzwerk „Qualitativ-rekonstruktive Schulforschung und Schulentwicklung“. In Martin Heinrich & Gabriele Klewin (Hrsg.), *WEOS Jahrbuch. Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*. Bd. 2. Bielefeld: Universität Bielefeld.
- Asbrand, Barbara & Martens, Matthias (2021). Kollaboration von Wissenschaft und Schulpraxis. Zum Potenzial der dokumentarischen Evaluationsforschung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 217-235). Münster & New York: Waxmann.
- Bastian, Johannes & Hinzke, Jan-Hendrik (2023). *Unterrichtsentwicklung. Grundlagen – Handlungsmöglichkeiten – Wirkungen*. Weinheim & Basel: Beltz.
- Bauer, Tobias, Geber, Georg, Görtler, Sophie-Cathérine, Hinzke, Jan-Hendrik, Kowalski, Marlene & Matthes, Dominique (2020). Auf dem Weg zu einem Konzept Dokumentarischer Schulforschung: Methodisch-methodologische Anfragen an Forschung zum Thema Schulentwicklung. In Steffen Amling, Alexander Geimer, Stefan Rundel & Sarah Thomsen (Hrsg.), *Jahrbuch Dokumentarische Methode (JDM)*, H. 2-3. Berlin: centrum für qualitative evaluations- und sozialforschung e.V. (ces), S. 349-376.
- Baum, Elisabeth (2014). *Kooperation und Schulentwicklung. Wie Lehrkräfte in Gruppen Entwicklungsanlässe bearbeiten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Baumert, Jürgen (2001). *Vergleichende Leistungsmessung im Bildungsbereich*. Weinheim: Beltz.
- Bergmüller, Claudia & Asbrand, Barbara (2010). Unterrichtsentwicklung und Lehrprofessionalität. Dokumentarische Evaluationsforschung im Feld der Lehrerfortbildung. In Ralf Bohnsack & Iris Nentwig-Gesemann (Hrsg.), *Dokumentarische Evaluationsforschung* (S. 99-116). Opladen: Budrich.
- Berkemeyer, Nils (2016). Kritische Schulsystementwicklungsforschung. Entwurf eines Forschungsprogramms. In Ulrich Steffens & Tino Bargel (Hrsg.), *Schulqualität. Bilanz und Perspektiven. Grundlagen der Qualität von Schule I* (S. 201-220). Münster & New York: Waxmann.
- Berkemeyer, Nils & Hermstein, Björn (2018). Schulentwicklung(-forschung). Quo vadis? In Kerstin Drossel & Birgit Eickelmann (Hrsg.), *Does ‚What works‘ work? Bildungspolitik, Bildungsadministration und Bildungsforschung im Dialog* (S. 13-36). Münster & New York: Waxmann.
- Deppe, Ulrike (2020). Privilegierte Internationalisierung exklusiver Internatsschulen? *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 23 (3), S. 633-652.
- Deutscher Bildungsrat (1969). *Einrichtung von Schulversuchen mit Gesamtschulen*. Verabschiedet auf der 19. Sitzung der Bildungskommission am 30./31. Januar 1969. Bonn: Bundesdruckerei.
- Emmerich, Marcus & Werner, Silke (2013). Kooperationsgestützte Unterrichtsentwicklung zwischen Interventionslogik und schulischer Eigenrationalität. In Manuela Keller-Schneider, Stefan Albisser & Jochen Wissinger (Hrsg.), *Professionalität und Kooperation in Schulen* (S. 167-181). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Fend, Helmut (1982). *Gesamtschule im Vergleich. Bilanz der Ergebnisse des Gesamtschulversuchs*. Weinheim: Beltz.
- Fend, Helmut (1986). „Gute Schulen – schlechte Schulen“. Die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit. *Die deutsche Schule*, 78 (3), S. 275-293.
- Fischer, Dietlind & Rolff, Hans-Günter (1997). Autonomie, Qualität von Schulen und staatliche Steuerung. Chancen und Risiken von Schulautonomie. *Zeitschrift für Pädagogik*, 43 (4), S. 537-549.
- Fölker, Laura (2013). Organisationen im Wandel. Zum Potenzial rekonstruktiver Längsschnittstudien am Beispiel der Umsetzung einer Strukturreform an einer Einzelschule. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 14 (1), S. 67-85.
- Fölker, Laura (2016). Zur Konkretisierung von Reformimpulsen auf der Ebene der Einzelschule. Orientierungen von Lehrkräften bei der Integration von Haupt- und Realschulbildungsgang. In Till-Sebastian Idel, Fabian Dietrich, Katharina Kunze, Kerstin Rabenstein & Anna Schütz (Hrsg.), *Professionsentwicklung und Schulstrukturreform. Zwischen Gymnasium und neuen Schulformen in der Sekundarstufe* (S. 128-141). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Fölker, Laura, Hertel, Thorsten, Pfaff, Nicolle & Wieneke, Johanna (2013). „Zahnlose Tiger“ und ihr Kerngeschäft. Die Abwesenheit schulischer Ordnung als Strukturproblem an Schulen in schwieriger Lage. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 2, S. 87-109.
- Geiling, Ute & Söllner, Constanze (2011). Professionalisierungsanreize und Widersprüche im Kontext inklusiv orientierter Schulentwicklungsprozesse am Beispiel der FLEX Brandenburg. In Birgit Lütje-Klose, Marie-Therese Langer, Björn Serke & Melanie Urban (Hrsg.), *Inklusion in Bildungsinstitutionen* (S. 212-218). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Goldmann, Daniel (2016). Reformansprüche als strukturelle Überforderung? Zum Verhältnis von Programmatik und Praxis der Kooperation unter Lehrkräften. In Till-Sebastian Idel, Fabian Dietrich, Katharina Kunze, Kerstin Rabenstein & Anna Schütz (Hrsg.), *Professionsentwicklung und Schulstrukturreform. Zwischen Gymnasium und neuen Schulformen in der Sekundarstufe* (S. 173-186). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Goldmann, Daniel (2017). *Programmatik und Praxis der Schulentwicklung: Rekonstruktionen zu einem konstitutiven Spannungsverhältnis*. Wiesbaden: Springer VS.
- Goldmann, D. (2021a). Kontexturale Schulentwicklungsforschung. Ein Vorschlag zur Beobachtung reflexiver Verschränkungen schulischer Aushandlungsprozesse. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 37-55). Münster & New York: Waxmann.
- Goldmann, D. (2021b). „na der alte Petersen hat sich bestimmt was dabei gedacht“. Gelingende Schulentwicklung im Modus der Kollegialität. In Saskia Bender, Fabian Dietrich & Mirja Silkenbeumer (Hrsg.), *Schule als Fall. Institutionelle und organisationale Ausformungen* (S. 159-173). Wiesbaden: Springer VS.
- Hertel, Thorsten (2021). Rahmungsmacht und Differenz. Ungleichheitskonstruktionen in der (marginalisierten) Schule der Migrationsgesellschaft. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 97-119). Münster & New York: Waxmann.
- Hinrichsen, Merle & Hummrich, Merle (2021). Schulentwicklung (trans)national. Schulkulturtheoretische Perspektiven. In Anna Moldenhauer, Barbara Asbrand, Merle Hummrich & Till-Sebastian Idel (Hrsg.), *Schulentwicklung als Theorieprojekt. Forschungsperspektiven auf Veränderungsprozesse von Schule* (S. 37-63). Wiesbaden: Springer VS.
- Hinzke, Jan-Hendrik, Pallesen, Hilke, Bauer, Tobias, Damm, Alexandra, Geber, Georg & Matthes, Dominique (i. d. B./2023). Initiation eines Forschungsprogramms Dokumentarische Schulforschung. In Jan-Hendrik Hinzke, Tobias Bauer, Alexandra Damm, Marlene Kowalski & Dominique Matthes (Hrsg.), *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation* (S. 43-63). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hohberg, Iris (2015). *Arbeitszufriedenheit und Beanspruchung von Grundschulleitungen. Eine empirische Studie in NRW*. Wiesbaden: Springer VS.

- Holtappels, Heinz G. (1995). Schulkultur und Innovation. Ansätze, Trends und Perspektiven der Schulentwicklung. In Ders. (Hrsg.), *Entwicklung von Schulkultur* (S. 6-36). Neuwied: Luchterhand.
- Kallenbach, Lea (2022). *(Welt-)Beziehungen in der evidenzbasierten Steuerung des Schulsystems. Eine empirisch fundierte Kritik der Resonanzverhältnisse*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kallenbach, Lea & Dederich, Kathrin (2021). Evidenzbasierte Steuerung als Entfremdungszone? Zur Rekonstruktion von (Welt-)Beziehungen in der evidenzbasierten Steuerung des Schulsystems. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 177-195). Münster & New York: Waxmann.
- Kamm, Chantal (2021). Vorstellungen von Bildungsgerechtigkeit als kollektive Orientierung? Eine rekonstruktive Studie in Primarschulen in benachteiligten Lagen. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 59-75). Münster & New York: Waxmann.
- Katenbrink, Nora (2021). Wie bearbeiten schulische Akteurinnen und Akteure diskursiv Schulinspektion und deren Erwartungen? Ein möglicher Beitrag rekonstruktiver Sozialforschung zur Schulentwicklungsforschung. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 199-215). Münster & New York: Waxmann.
- Katenbrink, Nora & Wischer, Beate (2021). Schule als kollektiver Akteur? – Diskursive Bearbeitungen der Adressierung als Organisation im Rahmen von Schulinspektion. In Saskia Bender, Fabian Dietrich & Mirja Silkenbeumer. *Schule als Fall. Institutionelle und organisationale Ausformungen* (S. 101-120). Wiesbaden: Springer VS.
- Köpfer, Andreas (2015). Rekonstruktion von Handlungspraktiken professioneller Akteur/innen im Kontext inklusiver Schulentwicklung am Beispiel Schulleitender. *Zeitschrift für Inklusion*, 9 (4).
- Köpfer, Andreas & Mejeh, Mathias (2017). Inklusive Schulentwicklung in der Schweiz im Spannungsfeld proaktiver und reaktiver Steuerung. Ein Beitrag zur Handlungspraxis von Schulleitungen unter Berücksichtigung ihrer formalen Rolle. *Sonderpädagogische Förderung heute*, 62 (2), S. 166-179.
- Köpfer, Andreas, Wagner-Willi, Monika & Papke, Katharina (2021). Dokumentarische Methode und inklusive Schulentwicklung. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 77-96). Münster & New York: Waxmann.
- Kolbe, Fritz-Ulrich (2010). Einführung. Methoden der Schulentwicklungsforschung. In Torsten Bohl, Werner Helsper, Heinz G. Holtappels & Carla Schelle (Hrsg.), *Handbuch Schulentwicklung* (S. 133-137). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kramer, Rolf-Torsten (2021). Dokumentarische Schulentwicklungsforschung? Potenziale und Limitierungen einer praxeologisch-wissenssoziologischen Erforschung von institutionellen Veränderungs- und Gestaltungsprozessen. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 17-35). Münster & New York: Waxmann.
- Kuhlmann, Christian & Tillmann, Klaus-Jürgen (2009). Mehr Ganztagschulen als Konsequenz aus PISA? Bildungspolitische Diskurse und Entwicklungen in den Jahren 2000 bis 2003. In Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel, Bettina Fritzsche & Kerstin Rabenstein (Hrsg.), *Ganztagschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive* (S. 23-45). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Laubenstein, Désirée, Lindmeier, Christian, Guthöhrlein, Kirsten & Scheer, David (2015). *Auf dem Weg zur schulischen Inklusion. Empirische Befunde zum gemeinsamen Unterricht in rheinland-pfälzischen Schwerpunktschulen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Maag Merki, Katharina (2021). Schulentwicklungsforschung. In Tina Hascher, Till-Sebastian Idel & Werner Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (Neuausgabe). Living Reference Work. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24734-8_71-1
- Maag Merki, Katharina & Werner, Silke (2013). Schulentwicklungsforschung. Aktuelle Schwerpunkte und zukünftige Forschungsperspektiven. *Die Deutsche Schule*, 104 (3), S. 295-304.
- Miceli, Nicole (2018). *Schulautonomie als Element neuer Steuerung. Rekontextualisierungen zwischen pädagogischer und struktureller Perspektive*. Wiesbaden: Springer VS.

- Miceli, Nicole (2021). Schulentwicklung zwischen Autonomie und heteronomen Rahmen. Rekontextualisierungsprozesse im Kontext der Bildungsreform ‚Selbstständige Schule‘. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 143-158). Münster & New York: Waxmann.
- Moldenhauer, Anna (2019). Erfahrungen mit interprofessioneller Kooperation über Gruppendiskussionen erfassen. Methodologische und gegenstandstheoretische Perspektiven. In Peter Cloos, Melanie Fabel-Lamla, Katharina Kunze & Barbara Lochner (Hrsg.), *Pädagogische Teamgespräche. Methodische und theoretische Perspektiven eines neuen Forschungsfeldes* (S. 174-188). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Moldenhauer, Anna (2021). Schulentwicklungsforschung und Dokumentarische Methode. Verhältnisbestimmungen, Anfragen, Perspektiven. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 261-275). Münster & New York: Waxmann.
- Paseka, Angelika & Hinzke, Jan-Hendrik (2021). Konjunktive Erfahrungsräume an Schulen und ihre Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse. Zwischen Suche nach Gewissheiten und Akzeptanz von Ungewissheiten. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 159-176). Münster & New York: Waxmann.
- Picht, Georg (1965). *Die deutsche Bildungskatastrophe*. München: DTV.
- Racherbäumer, Kathrin & Bremm, Nina (2021). Jenseits kategorialer Kriterien des Messbaren. Dateninduzierte Schulentwicklung als Strategie der Neuen Steuerung aus Sicht von Schulleitungen. In Enikő Zala-Mező, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 237-257). Münster & New York: Waxmann.
- Rehm, Isolde (2018). *Von der Halbtags- zur Ganztagschule. Lehrerprofessionalisierung im Übergang*. Wiesbaden: Springer VS.
- Reiss-Semmler, Bettina (2019). *Schulische Inklusion als widersprüchliche Herausforderung. Empirische Rekonstruktionen zur Bearbeitung durch Lehrkräfte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rolff, Hans-Günter (1984). *Schule im Wandel. Kritische Analysen zur Schulentwicklung*. Essen: Neue Deutsche Schule.
- Rolff, Hans-Günter (1993). *Wandel durch Selbstorganisation. Theoretische Grundlagen und praktische Hinweise für eine bessere Schule* [2. Aufl.]. Weinheim u. a.: Juventa.
- Rolff, Hans-Günter (2016). Schulentwicklung. Von der Standortplanung zur „Lernenden Schule“. In Ulrich Steffens & Tino Bargel (Hrsg.), *Schulqualität. Bilanz und Perspektiven. Grundlagen der Qualität von Schule 1* (S. 115-140). Münster & New York: Waxmann.
- Schwarz, Karin (2014). *Die Implementierung von Maßnahmen und Instrumenten der Konzeption Schulautonomie in das Mehrebenensystem Schule aus neoinstitutionalistischer Sicht. Unter besonderer Fokussierung der Implementierung von Selbstevaluationsmaßnahmen und -instrumenten in Einzelschulen Baden-Württembergs*. Schwäbisch Gmünd: Pädagogische Hochschule. Dissertationsschrift.
- Steffens, Ulrich (2009). Schulqualitätsdiskussion in Deutschland. Ihre Entwicklung im Überblick. In Jürgen van Buer & Cornelia Wagner (Hrsg.), *Qualität von Schule. Ein kritisches Handbuch* [2. Aufl.] (S. 21-51). Frankfurt, Main u. a.: Peter Lang.
- Stralla, Michael (2019). *Lehrpersonen als Change Agents. Eine rekonstruktive Studie zu Orientierungen von Lehrerinnen und Lehrern in extern induzierten schulischen Innovationsprozessen*. Opladen u. a.: Budrich.
- Sturm, Tanja (2010). Steuergruppen von Schulnetzwerken. Gestaltungsmöglichkeiten durch Distinktionen in Erweiterungsprozessen. *Forum: Qualitative Sozialforschung*, 11 (3).
- Thiel, Corrie (2021). Grenzverhandlungen im Hinterzimmer. Hinweis auf eine vernachlässigte Dimension in der Diskussion um das Verhältnis von Organisation und pädagogischer Interaktion. In Saskia Bender, Fabian Dietrich & Mirja Silkenbeumer (Hrsg.), *Schule als Fall. Institutionelle und organisationale Ausformungen* (S. 175-188). Wiesbaden: Springer VS.

- Trumpa, Silke & Greiten, Silvia (2016). Konstituierende Einflüsse in einem Innovationsprozess aus der Perspektive von Schulleitungen. In Swantje Hadelers, Klaus Moegling & Gabriel Hund-Göschel (Hrsg.), *Was sind gute Schulen? Teil 3: Forschungsergebnisse* (S. 11-28). Immenhausen: Prolog-Verlag.
- Zala-Mezö, Enikő, Häbig, Julia & Bremm, Nina (Hrsg.) (2021a), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung*. Münster & New York: Waxmann.
- Zala-Mezö, Enikő, Häbig, Julia, Egli, Johanna, Müller-Kuhn, Daniela & Strauss, Nina-Cathrin (2021b). Schulinterne Aushandlung der Anforderung Lernende partizipieren zu lassen. Welche Schulentwicklungschancen entstehen? In Enikő Zala-Mezö, Julia Häbig & Nina Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 123-142). Münster & New York: Waxmann.
- Zeitler, Sigrid, Heller, Nina & Asbrand, Barbara (2012). *Bildungsstandards in der Schule. Eine rekonstruktive Studie zur Implementation der Bildungsstandards*. Münster: Waxmann.
- Zeitler, Sigrid, Heller, Nina & Asbrand, Barbara (2013). Bildungspolitische Vorgaben und schulische Praxis. Eine Rekonstruktion der Orientierungen von Lehrerinnen und Lehrern bei der Einführung der Bildungsstandards. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 2, S. 110-127.
- Zymek, Bernd (2008). Geschichte des Schulwesens und des Lehrerberufs. In Werner Helsper & Jeanette Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung* [2., durchgesehene und erweiterte Aufl.] (S. 203-237). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.